

Blinder Fleck bei sächsischen Ärzten? Die Wahrnehmung häuslicher Gewalt bei Patienten

Referentin: Franziska Epple, Universitätsklinikum Dresden - Klinik und Poliklinik für Psychotherapie und Psychosomatik

Ärzte und Ärztinnen sind für Opfer häuslicher Gewalt sehr wichtige Ansprechpartner. Sie können bestehende Gesundheitsstörungen als Gewaltfolge erkennen und durch sensibles Nachfragen den Weg in die Hilfesysteme ebnen. Wenig ist bekannt darüber, wie Ärzte sich dieser Rolle stellen und wie sie ihre Rolle im Hilfenetzwerk sehen. Aus diesem Grund wurden alle sächsischen Ärzte und Zahnärzte (über 20.000) mit einem Fragebogen zu ihrem Umgang mit von häuslicher Gewalt betroffenen Patienten befragt. Neben der wahrgenommenen Häufigkeit in der eigenen praktischen Arbeit interessierten uns die Bekanntheit von möglichen Hilfsmitteln und Unterstützungseinrichtungen sowie die „Hürden“ im Umgang mit Betroffenen. Die Ergebnisse der Befragung machen deutlich, dass die sächsischen Ärzte und Zahnärzte noch Nachholbedarf bezüglich der Wahrnehmung Gewaltbetroffener haben. Außerdem sind Medizinern spezifische Hilfesysteme noch viel zu wenig bekannt. Allerdings gibt es Hinweise, dass es mit offensiver Öffentlichkeitsarbeit gelingen kann, transparente und gebündelte Hilfsinformationen zu verbreiten.

Die Befragungsergebnisse werden überblicksartig vorgestellt und mögliche Ideen für eine Verbesserung diskutiert.